

# Psychiatrie Im Nationalsozialismus Die Heil Und P

As recognized, adventure as capably as experience approximately lesson, amusement, as with ease as conformity can be gotten by just checking out a books **Psychiatrie Im Nationalsozialismus Die Heil Und P** in addition to it is not directly done, you could resign yourself to even more with reference to this life, vis--vis the world.

We give you this proper as capably as easy artifice to get those all. We provide Psychiatrie Im Nationalsozialismus Die Heil Und P and numerous book collections from fictions to scientific research in any way. along with them is this Psychiatrie Im Nationalsozialismus Die Heil Und P that can be your partner.

*Psychiatrie Im Nationalsozialismus Die Heil Und P*

Downloaded from [valegas.sedes.ma.gov.br](http://valegas.sedes.ma.gov.br) by guest

## BROOKS MORENO

*Die Regensburger Heil- und Pflegeanstalt Karthaus-Prüll im "Dritten Reich"* Springer-Verlag

Die Ermordung von psychisch kranken Menschen gehört zu den grauenhaften Kapiteln in der Geschichte des Nationalsozialismus. Allein aus Bayern wurden 20 000 psychisch kranke Menschen ermordet oder starben den qualvollen, bewußt herbeigeführten Hungertod. Über lange Jahrzehnte wurden diese Verbrechen verschwiegen und verdrängt. Erst seitdem sich die Psychiatrie in einem grundlegenden Reformprozeß befindet, wird versucht, die dunklen Kapitel der Psychiatriegeschichte aufzuarbeiten. Mitarbeiter der bayerischen Bezirkskrankenhäuser haben eine - in Deutschland bislang einzigartige - Dokumentation über die Ereignisse in den bayerischen Psychiatrischen Anstalten während der Jahre 1933 bis 1945 vorgelegt. Die Ergebnisse dieser jahrelangen Untersuchungen belegen detailliert, wie die bayerischen Anstalten vielfältig in die Vernichtungspolitik gegen psychisch kranke Menschen verstrickt waren. Bislang unzugängliche Dokumente zeigen in erschütternder Weise, wie verzweifelt und hilflos Betroffene und Angehörige reagierten.

**Krieg und Psychiatrie** W. Kohlhammer Verlag

Die Medizingeschichte hat sich in der Vergangenheit geweitet zu einer Kulturgeschichte des Medikalen. Erforscht werden zwar weiterhin aufsehenerregende Krankheiten und Seuchen, die ganze Generationen und Gesellschaften fest im Griff hatten, berühmte Ärzte, Heiler oder auch Patienten und deren Biographien, medizinische Einrichtungen vom Operationsaal bis zum Sanatorium und mehr oder weniger erfolgreiche Therapien. Indes haben sich die Perspektiven auf die Phänomene verändert. So gilt heute das Interesse vor allem den Einstellungen und Praktiken, die mit Gesundheit und Krankheit zu tun hatten, sowie dem Prozess der "Medikalisierung". Für solche prozessbezogenen Aspekte ist ein epochenübergreifender regionalgeschichtlicher Ansatz besonders ergiebig. Umgekehrt weitet eine Kulturgeschichte des Medikalen auch den Horizont für neue regionalhistorische Fragen, etwa danach, wie medikale Regionen und Räume entstanden und entstehen und wie sie sich mit anderen vergleichen lassen. Der Tagungsband widmet sich diesen Fragestellungen in Längsschnitten vom (späten) Mittelalter bis in die Zeitgeschichte.

*Dokumente zur Psychiatrie im Nationalsozialismus* Cambridge Scholars Publishing

In der vorliegenden Arbeit liegt der Fokus auf den in der Pflege tätigen Frauen in der Zeit ab 1939 liegen. Dort, wo sie in ihrem Arbeitsumfeld auf Männer trafen, wurden ihre Beziehungen zu diesen selbstverständlich untersucht. Daneben wurden auch die besonderen Ansprüche analysiert, die zu dieser Zeit an Pflegerinnen gestellt wurden, sowie die Rolle der zeitgenössischen Vorstellungen von Gender bei der Verurteilung weiblicher Pflegerinnen in den Nachkriegsprozessen. Durch die Erforschung des Pflegepersonals wird eine weitere, bisher

vernachlässigte Tätergruppe erstmals kollektivbiographisch präsentiert. Die Untersuchung der Rolle der Pflegerinnen bei den Zwangssterilisationen und Morden zeigt auf, wie aus vermeintlich ganz normalen, unbescholtenen Bürgerinnen Mörderinnen und deren Helferinnen bzw. Mitwisserinnen werden konnten. Dabei ist die Frage nach der Vereinbarkeit der im Alltag ausgeübten Verbrechen mit dem eigenen Verständnis von Weiblichkeit sowie dem eigenen Unrechtsempfinden zentral. Die Pflegerinnen sind deshalb von zentraler Bedeutung, weil ihr Handeln und Unterlassen direkte Konsequenzen nicht nur für das Wohlergehen der Pfleglinge hatte, sondern sie damit auch über Leben und Tod entschieden. Darüber hinaus stößt die präsentierte Thematik dringende aktuelle Debatten wie etwa zur Pränataldiagnostik und zur Sterbehilfe an. So wirft die eingehende Beschäftigung mit dem Thema „Zwangssterilisationen und Krankenmorde in der Zeit des Nationalsozialismus“ wichtige Fragen auf und stellt Konzepte, beispielsweise zum Gesundheitsbegriff sowie dem Wert (ungeborenen) Lebens, wichtigen Reflexionen anheim: Gibt es überhaupt „lebensunwertes“ Leben? Was genau macht ein Leben lebenswert? Was ist eigentlich Gesundheit und wer kann als gesund bezeichnet werden? Der Fortschritt in der Pränataldiagnostik sowie die damit verbundenen Schwangerschaftsabbrüche werfen demnach wichtige ethische Fragen auf. Auch die Debatte um die Sterbehilfe steht dem in nichts nach: So wurden die Krankenmorde in der Zeit des Nationalsozialismus euphemistisch als „Euthanasie“ oder „Gnadentod“ bezeichnet und deren Ausübung von vielen der Pflegerinnen in Retrospektive als Dienst aus reiner Nächstenliebe verklärt.

**Die klinische Kinder- und Jugendpsychiatrie in Bayern**

Springer-Verlag

Alfons Labisch, Florian Tennstedt, Gesundheitsamt oder Amt für Volksgesundheit? Zur Entwicklung des öffentlichen Gesundheitsdienstes seit 1933 Adelheit Gräfin zu Castell Rüdtenhausen, Kommunale Gesundheitspolitik in der Zwischenkriegszeit. Sozialhygiene am Beispiel Gelsenkirchens Paul Weindling, "Mustergau" Thüringen. Rassenhygiene zwischen Ideologie und Machtpolitik Fridolf Kudlin, Fürsorge und Rigorismus. Überlegungen zur ärztlichen Normalität im Dritten Reich Ulrich Knödler, Von der Reform zum Raubbau. Arbeitsmedizin, Leistungsmedizin, Kontrollmedizin Benno Müller-Hill, Selektion. Die Wissenschaft von der biologischen Auslese des Menschen durch Menschen Willi Dreßen, Volker Rieß, Ausbeutung und Vernichtung. Gesundheitspolitik im Generalgouvernement Ekkehart Guth, Militärärzte und Sanitätsdienst im Dritten Reich. Ein Überblick Hans Ludwig Siemen, Reform und Radikalisierung. Veränderungen der Psychiatrie in der Weltwirtschaftskrise Achim Thom, Kriegsoffer der Psychiatrie. Das Beispiel der Heil- und Pflegeanstalten Sachsen Bernd Walter, Anstaltsleben als Schicksal. Die nationalsozialistische Erb- und Rassenpflege an Psychiatriepatienten Kurt Nowak, Widerstand, Zustimmung, Hinnahme. Das Verhalten der Bevölkerung zur "Euthanasie" Ralf Seidel, Thorsten Sueße, Werkzeuge der Vernichtung. Zum Verhalten von Verwaltungsbeamten und Ärzten bei der

"Euthanasie" Dirk Blasius, Die "Maskerade des Bösen".

Psychiatrische Forschung in der NS-Zeit Klaus Dörner, Psychiatrie und soziale Frage. Plädoyer für eine erweiterte Psychiatrie-Geschichtsschreibung Hans-Walter Schmuhl, Sterilisation, "Euthanasie", "Endlösung". Erbgesundheitspolitik unter den Bedingungen charismatischer Herrschaft

**Nazi Ideology and Ethics** C.H. Beck Verlag / Kommission für bayerische Landesgeschichte (KBL)

Zunächst wird die Geschichte der Heil- und Pflegeanstalt in Klingenmünster insbesondere in der Weimarer Republik skizziert. Darauf folgen unter anderem die Themen: die ideologische Nähe in der Anstalt zum Nationalsozialismus; die Einbindung in die Vernichtungsprogramme (T4-Aktion, "Wilde Euthanasie" und Aktion Brandt); die Situation zum Kriegsende und in der Nachkriegszeit. Thematisiert werden darüber hinaus der Wechsel in der Direktionsleitung, die Verfolgung politisch Andersdenkender und Verlegungs- und Sterbestatistiken.

*erfasst, verfolgt, vernichtet. Kranke und behinderte Menschen im Nationalsozialismus* Princeton University Press

Das System der psychiatrischen Versorgung besteht aus einer Vielzahl von Einrichtungen und Diensten und ist schwer durchschaubar. In vielen Ländern wurde über einschneidende oder stufenweise Reformen versucht, dem zunehmenden Bedarf an psychiatrischer Versorgung bei größtmöglicher Gemeindenähe gerecht zu werden. Dieses zugleich praxisorientierte und konzeptionelle Werk führt in wesentliche Problemstellungen und Versorgungsprinzipien ein, beschreibt Kernkomponenten psychiatrischer Versorgung und weist auf Entwicklungsperspektiven hin.

**Material Cultures of Psychiatry** Vandenhoeck & Ruprecht

This book is about the psycho-political visions and programmes in early-twentieth century Germany, Austria, and Switzerland. Amidst the political and social unrest that followed the First World War, psychiatrists attempted to use their clinical insights to understand, diagnose, and treat society at large. The book uses a variety of published and unpublished sources to retrace major debates, protagonists, and networks involved in the redrawing of the boundaries of psychiatry's sphere of authority. The book is based on three interconnected case studies: the overt pathologisation of the 1918/19 revolution led by right-wing German psychiatrists; the project of medical expansionism under the label of 'applied psychiatry' in inter-war Vienna; and the attempt to unite and implement different approaches to psychiatric prophylaxis in the movement for mental hygiene. By exploring these histories, the book also sheds light on the emergence of ideas that still shape the field to the present day and shows the close connection between utopian promises and the worst abuses of psychiatry.

Kinder- und Jugendpsychiatrie im Nationalsozialismus und in der Nachkriegszeit Springer-Verlag

Bis zu 400.000 Menschen wurden ab 1934 gegen ihren Willen sterilisiert, mehr als 200.000 Menschen in Heil- und Pflegeanstalten ermordet. Bei der Selektion der Patienten wurde der vermeintliche »Wert« des Menschen zum leitenden Gesichtspunkt. Ärzte, Pflegende und Funktionäre urteilten nach Maßgabe von »Heilbarkeit«, »Bildungsfähigkeit« oder »Arbeitsfähigkeit« über die ihnen Anvertrauten. Unter der Schirmherrschaft des Bundespräsidenten organisierte die Deutsche Gesellschaft für Psychiatrie und Psychotherapie, Psychosomatik und Nervenheilkunde (DGPPN) in Kooperation mit den Stiftungen Denkmal für die ermordeten Juden Europas und Topographie des Terrors eine Wanderausstellung, die Opfer ins Zentrum rückt, die lange am Rande des öffentlichen Interesses und Gedenkens standen. In Ergänzung zum Ausstellungskatalog gibt diese Dokumentation eine Übersicht über die Wanderung

und Rezeption der Ausstellung in Deutschland und international. In ihrer über 5-jährigen Wanderung besuchte die Ausstellung 73 Orte in 8 Ländern auf allen 5 Kontinenten. Etwa 500.000 Besucher haben die Ausstellung gesehen. Neben Beiträgen über die Entstehung und Hintergründe der Ausstellung sowie themenbezogenen Artikeln vermitteln Ausstellungsberichte von den Organisatoren vor Ort, Fotos und Gästebucheinträge einen umfassenden Einblick in die Wanderung der Ausstellung.

**Bibliography of the History of Medicine** Oldenbourg Verlag Am 26. November 2010 gedachte die Deutsche Gesellschaft für Psychiatrie, Psychotherapie und Nervenheilkunde (DGPPN) der Menschen, die während des Nationalsozialismus Opfer von nicht zu rechtfertigender Forschung wurden, die zwangssterilisiert oder aufgrund ihrer psychischen Erkrankung ermordet wurden sowie der Psychiater, die zur Emigration gezwungen wurden. Herausgegeben vom DGPPN-Präsidenten wird in dem Band die Geschichte der Psychiatrie in der NS-Zeit dargestellt (Deutsch-Englisch). Inklusive Mitschnitt der Gedenkveranstaltung auf DVD. **ZBLG 2011, Band 74, Heft 1** Springer Nature

Wie keine andere Berufsgruppe waren Mediziner in die nationalsozialistische Rassen- und Vernichtungspolitik involviert. So beteiligten sich Ärzte als Kliniker, Wissenschaftler und Gutachter an Zwangssterilisationen, Krankenkür (NS-"Euthanasie") und Menschenversuchen in den Konzentrationslagern. Ärzte wirkten aktiv und fast ausnahmslos freiwillig mit am Holocaust und am Völkermord an Sinti und Roma. Im Zentrum des Bandes steht die Frage, wie Ärzte und auch Ärztinnen im "Dritten Reich" zu Tätern wurden. Thematisiert wird zudem die bis heute reichende Rezeptionsgeschichte dieser unheilvollen Geschehnisse. Die Autorinnen und Autoren des Bandes verwenden mentalitäts-, kultur- und ideengeschichtliche Ansätze; hinzu kommen sozialpsychologische Deutungsversuche und (gruppen)biografische Analysen.

Psychiatrie im Nationalsozialismus Oldenbourg Verlag

This book tells the story of German nurses who, directly or indirectly, participated in the Nazis' "euthanasia" measures against patients with mental and physical disabilities, measures that claimed well over 100,000 victims from 1939 to 1945. How could men and women who were trained to care for their patients come to kill or assist in murder or mistreatment? This is the central question pursued by Bronwyn McFarland-Icke as she details the lives of nurses from the beginning of the Weimar Republic through the years of National Socialist rule. Rather than examine what the Party did or did not order, she looks into the hearts and minds of people whose complicity in murder is not easily explained with reference to ideological enthusiasm. Her book is a micro-history in which many of the most important ethical, social, and cultural issues at the core of Nazi genocide can be addressed from a fresh perspective. McFarland-Icke offers gripping descriptions of the conditions and practices associated with psychiatric nursing during these years by mining such sources as nursing guides, personnel records, and postwar trial testimony. Nurses were expected to be conscientious and friendly caretakers despite job stress, low morale, and Nazi propaganda about patients' having "lives unworthy of living." While some managed to cope with this situation, others became abusive. Asylum administrators meanwhile encouraged nurses to perform with as little disruption and personal commentary as possible. So how did nurses react when ordered to participate in, or tolerate, the murder of their patients? Records suggest that some had no conflicts of conscience; others did as they were told with regret; and a few refused. The remarkable accounts of these nurses enable the author to re-create the drama taking place while sharpening her argument concerning the ability and the willingness to choose.

### **Die Pflegerinnen der hessischen Landesheilanstalten in der Zeit des Nationalsozialismus**

Oxford University Press  
Die Ermordung von psychisch kranken Menschen gehört zu den grauenhaften Kapiteln in der Geschichte des Nationalsozialismus. Allein aus Bayern wurden 20 000 psychisch kranke Menschen ermordet oder starben den qualvollen, bewußt herbeigeführten Hungertod. Über lange Jahrzehnte wurden diese Verbrechen verschwiegen und verdrängt. Erst seitdem sich die Psychiatrie in einem grundlegenden Reformprozeß befindet, wird versucht, die dunklen Kapitel der Psychiatriegeschichte aufzuarbeiten. Mitarbeiter der bayerischen Bezirkskrankenhäuser haben eine - in Deutschland bislang einzigartige - Dokumentation über die Ereignisse in den bayerischen Psychiatrischen Anstalten während der Jahre 1933 bis 1945 vorgelegt. Die Ergebnisse dieser jahrelangen Untersuchungen belegen detailliert, wie die bayerischen Anstalten vielfältig in die Vernichtungspolitik gegen psychisch kranke Menschen verstrickt waren. Bislang unzugängliche Dokumente zeigen in erschütternder Weise, wie verzweifelt und hilflos Betroffene und Angehörige reagierten. *Psycho-Politics between the World Wars* Wallstein Verlag  
Eighty years ago the largest genocide ever occurred in Nazi Europe. This began with the mass extermination of patients with neurologic and psychiatric disorders that Hitler's regime considered "useless eaters". The neuropsychiatric profession was systematically "cleansed" beginning in 1933, but racism and eugenics had infiltrated the specialty long before that. With the installation of Nazi-principled neuroscientists, mass forced sterilization was enacted, which transitioned to patient murder by the start of World War II. But the murder of roughly 275,000 patients was not enough. The patients' brains were stored and used in scientific publications both during and long after the war. Also, patients themselves were used for unethical experiments. Relatively few neuroscientists resisted the Nazis, with some success in the occupied countries. Most neuroscientists involved in unethical actions continued their careers unscathed after the war. Few answered for their actions, and few repented. The legacy of such a depraved era in the history of neuroscience and medical ethics is that codes now exist to protect patients and research subjects. But this protection is possibly subject to political extremes and individual neuroscientists can only protect patients and colleagues if they understand the dangers of a utilitarian, unethical, and uncompassionate mindset. *Brain Science under the Swastika* is the only comprehensive and scholarly published work regarding the ethical and professional abuses of neuroscientists during the Nazi era. The author has crafted a scathing tour de force exploring the extremes of ethical abuse, but also ways that this can be resisted and hopefully prevented by future generations of neuroscientists and physicians

*Aus Sorge um die Gesundheit* Springer-Verlag

Entgegen bisheriger Annahmen waren die Kommunen im "Dritten Reich" keine hilflosen Objekte zwischen der Willkür von Parteidienststellen und einem rigiden Staatszentrismus. Bernhard Gotto weist nach, dass die Augsburger Stadtverwaltung ein eigenständiges und aktives Glied innerhalb eines regional austarierten Herrschaftssystems war. Sie nutzte ihre erheblichen Gestaltungsmöglichkeiten stets im Sinne des "Führers". Zudem stabilisierte sie das "polykratische" NS-Herrschaftssystem durch beständige Koordinationsleistungen, wie der Autor vor allem für die Kriegszeit belegt. Insgesamt wandelt sich so das Bild der Kommunalverwaltung von einem Widerpart der Partei hin zu einer tragenden Säule des NS-Regimes.

*Talking Back against the Nazi Scheme to Kill the Handicapped Citizens of Germany 1933-1945* Springer-Verlag

In the past, our ideas of psychiatric hospitals and their history

have been shaped by objects like straitjackets, cribs, and binding belts. These powerful objects were often used as a synonym for psychiatry and the way psychiatric patients were treated, yet very little is known about the agency of these objects and their appropriation by staff and patients. By focusing on material cultures, this book offers a new perspective on the history of psychiatry: it enables a narrative in which practicing psychiatry is part of a complex entanglement in which power is constantly negotiated. Scholars from different academic disciplines show how this material-based approach opens up new perspectives on the agency and imagination of men and women inside psychiatry. *Halbierte Vernunft und totale Medizin* Cambridge Scholars Publishing

Erstmalig werden Dokumente veröffentlicht, die sich mit der Entwicklung der Psychiatrie in den provinziellen brandenburgischen Heil- und Pflegeanstalten zwischen 1930 und 1945 befassen. Ausgehend von der reformpsychiatrischen Bewegung in den 20er Jahren werden Fotos und Archivalien vorgestellt, die vor allem den Bruch mit bisherigen humanwissenschaftlichen Ansichten in der Psychiatrie deutlich machen. Das Beispiel Brandenburg zeigt die Umsetzung einer rassenhygienisch-eugenischen Erbgesundheitspolitik durch Sterilisation und "Euthanasie" ebenso wie das Ende bzw. den Neuanfang der psychiatrischen Landesanstalten 1945. Der Band ergänzt die Publikation zur Geschichte der Heil- und Pflegeanstalten in der NS-Zeit. Der Blick in Krankenakten enthüllt individuelle Schicksale, die mehr als alle Statistiken die wahre Dimension der nationalsozialistischen "Euthanasie"-Verbrechen erkennen lassen.

*Selektion in der Heilanstalt 1939-1945* Vandenhoeck & Ruprecht

Das reich bebilderte Buch macht die faszinierende, bisher unbekannte Bilderwelt Julius Klingebiels erstmals zugänglich. *Psychiatrie im Nationalsozialismus* Walter de Gruyter  
English summary: This Festschrift in honor of Martin Linder provides an unprece-dented account of the history of child and adolescent psychiatry, psychosomatic medicine and psychotherapy in Bavaria. This medical discipline, among the youngest in Germany, was first recognized as a specialty by the German Medical Association (Bundesärztekammer) in 1968. The opening of the Heckscher-Klinik in Munich in 1929 marked the beginning of the field's clinical development. Today there are 14 such specialty hospitals and 14 satellite sites statewide. An introduction to the history and present state of training, re-search and provision of services in child psychiatry and psycho-therapy is followed by two chapters on select clinical sites and current subspecialties of the field within Bavaria. This volume, with contributions from nearly all of the directors of child psy-chiatry departments in the state and in particular Regensburg, pays tribute to Martin Linder, the erstwhile medical director of the Regensburg clinic. german description: Mit diesem Band liegt erstmals eine Zusammenstellung der Geschichte der klinischen Kinder- und Jugendpsychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie in Bayern vor. Das Fachgebiet, eine der jüngeren Disziplinen in Deutschland, wurde 1968 in den Fachartzkatalog der Bundesärztekammer aufgenommen, die klinische Entwicklung in Bayern begann mit der Grundung der Heckscher-Klinik 1929 in Munchen. Heute bestehen landesweit 14 Klinken mit insgesamt 14 Aussenstellen. Der Band bietet eine Einfuhrung zur Geschichte und zur aktuellen Situation der Versorgung, Lehre und Forschung in der Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie sowie Aufsätze zu einzelnen bayerischen Standorten und zu ausgewählten, aktuellen Schwerpunkten des Fachgebietes in Bayern. Die Beiträge stammen von leitenden Ärzten für Kinder- und Jugendpsychiatrie in Bayern und insbesondere Regensburg. Sie ehren Martin Linder, den

ehemaligen ärztlichen Direktor der Regensburger Klinik.  
Nationalsozialistische Psychiatrie in Bayern StudienVerlag  
 Dieses Buch beschreibt die geschichtliche Entwicklung der Gesellschaft Deutscher Neurologen und Psychiater im Nationalsozialismus. Die Gesellschaft Deutscher Neurologen und Psychiater entstand 1935 aus dem Zusammenschluss des Deutschen Vereins für Psychiatrie, des Deutschen Verbandes für psychische Hygiene und der Gesellschaft Deutscher Neurologen. Was auf den ersten Blick als „Gleichschaltung von oben“ erscheint, erweist sich bei näherer Betrachtung als das Ergebnis eines umständlichen Aushandlungsprozesses innerhalb eines Netzwerks von Akteuren aus Wissenschaft und Politik, in dessen Mittelpunkt Ernst Rüdin, der Geschäftsführende Direktor der Deutschen Forschungsanstalt für Psychiatrie, stand. Die neue Fachgesellschaft agierte fortan an der Schnittstelle zwischen Wissenschaft und Politik, um den Bedarf der NS-Biopolitik nach erbpsychiatrisch-rassenhygienischer Expertise in den wissenschaftlichen Diskurs einzuspeisen und die Erkenntnisfortschritte der Erbpsychiatrie an die Politik weiterzugeben. Eine Schlüsselrolle spielten Rüdin und sein innerer Kreis bei der praktischen Umsetzung des „Gesetzes zur

Verhütung erbkranken Nachwuchses“. Zur Zeit des Zweiten Weltkriegs signalisierten sie im Namen der Fachgesellschaft Zustimmung zum Massenmord an geistig behinderten und psychisch erkrankten Menschen, sie unterdrückten Kritik aus den eigenen Reihen, unternahmen energische Anstrengungen, um die Forschung an Opfern dieses Mordes zu fördern, und entwickelten ein ambitioniertes Programm zur Reorganisation der praktischen Psychiatrie auf der Grundlage der „Euthanasie“. Dieses Buch entstand aufgrund eines durch eine unabhängige internationale Kommission von Medizinhistorikern ausgeschriebenen und begleiteten Forschungsauftrages. Die Deutsche Gesellschaft für Psychiatrie und Psychotherapie, Psychosomatik und Nervenheilkunde (DGPPN) hatte diese Kommission im Rahmen ihrer Aktivitäten zum Thema Psychiatrie im Nationalsozialismus etabliert.

*Nurses in Nazi Germany* BoD – Books on Demand  
 Beiträge eines Symposiums zur nationalsozialistischen Psychiatrie in Hessen. Neben Hadamar werden der "Lebensborn e.V.", das Problem der Verdrängung, die Psychiatrie im Gebiet um Wiesbaden, Kassel und Darmstadt sowie die Arbeit der Gedenkstätten angesprochen